

Die Volksschule Müllenbach

Aushängeschild des Dorfes von 1930–1972

Martin Hens

Zu Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 entschloss sich die Gemeinde Müllenbach zum Bau eines neuen Schulgebäudes. Aufgrund der räumlich engen Verhältnisse in der alten einklassigen Schule und der zunehmenden Anzahl der schulpflichtigen Kinder, war ein Neubau unumgänglich.

Am 27. Oktober 1930 konnte die neue zweiklassige Schule in einem feierlichen Eröffnungsakt ihrer Bestimmung übergeben werden.

Dieser Tag war für die Gemeinde Müllenbach ein Fest- und Freudentag, der mit einem Dankgottesdienst in der Pfarrkirche begann.

Bevor dieser Schulbau erstellt werden konnte, waren viele Verhandlungen mit dem Kultusministerium in Berlin und der Schulabteilung der Regierung in Koblenz vorausgegangen. Ohne finanzielle Hilfe der zuständigen Behörden wäre der Neubau unmöglich gewesen.

Tatkräftige Unterstützung und Hilfsbereitschaft erfuhr die Gemeinde Müllenbach durch den da-

maligen Landrat des Kreises Adenau, Herrn Dr. Creutz und Herrn Schulrat Grafen.

Die größte finanzielle Last trug aber die arme Eifelgemeinde Müllenbach mit ihren gerade rund 400 Einwohnern. Die Verzinsung von Darlehen war infolge der Wirtschaftskrise ins Uferlose gestiegen, 15 bis 18 % Zinsen wurden von den Kreditinstituten verlangt. Die Tilgungsraten, die auf dem Neubau lasteten, sowie die weiteren Folgekosten drückten darüber hinaus enorm auf den Gemeindehaushalt.

Die Innenräume

Auf einem großen, gemeindeeigenen Areal konnte das neue Schulgebäude errichtet werden. Es war in der damaligen Zeit eines der modernsten im Kreis Adenau und der näheren Umgebung. Auf dem neuesten Stand eingerichtet und ausgestattet, entsprach die Schule mit hellen, sonnigen Schulräumen allen Anforderungen der Pädagogik. Auf kostspieligen Lu-

xus wurde jedoch verzichtet. Zwei großzügige Klassenzimmer und ein Lehrmittelzimmer nahmen den Großteil des Erdgeschosses ein. Auf gleicher Ebene befanden sich ein geräumiger Flur mit Treppenhaus und getrennte Toilettenanlagen für Mädchen und Jungen.

Das Obergeschoss war ausschließlich als Wohnbereich bestimmt. Zwei komplette Wohnungen für Lehrpersonen und deren Familien standen zur Verfügung.

Auf der 3. Etage befanden sich Mansardenzimmer für Gäste und große Speicherräume.

Die beiden Lehrerwohnungen waren damals die schönsten und modernsten in Müllenbach. Durch die freie und nicht zugebaute Lage am Ortsrand hatte man außerdem einen wunderschönen Ausblick in alle Himmelsrichtungen.

In den Kellerräumen befand sich die zentrale Heizungsanlage für Koksbeheizung, die zur Warmwasserversorgung des ganzen Hauses diente. Neben diesen haustechnischen Einrichtungen waren zudem geräumige, abgetrennte Badekabinen mit Duschen und Wannen, Werkräume und Vorratsräume für das Lehrpersonal vorhanden.

Ausstattung der Klassenzimmer

Eine zweiklassige Schule (1. – 4. und 5. – 8. Schuljahr) hatte man bereits in der frühen Planungsphase vorgesehen.

Beide Klassenräume waren in der Größe iden-

tisch und bestanden aus je drei Reihen Zweierkombinationen mit Klappsitzen und Schreibpult. Am Kopfende jeder Klasse war das Lehrerpult aufgestellt, rechts und links daneben die großen drehbaren Tafeln.

An der Kopfwand war, wie an allen Volksschulen des Rheinlandes, ein Christus-Kreuz angebracht. Den NS-Behörden sehr zum Ärgernis, sind die Kreuze, trotz Anordnung zur Entfernung, in den Klassenzimmern der Volksschule Müllenbach in der Zeit des Nationalsozialismus verblieben.

Anziehungspunkt

Die neue Schule galt nach ihrer Fertigstellung als Blickfang der Gemeinde Müllenbach.

Direkt an der Reichsstraße 257 (heute Bundesstraße 257) gelegen, war das schicke Gebäude nicht zu übersehen. Von vielen auswärtigen Betrachtern wurde immer wieder Bewunderung für die gelungene Architektur geäußert.

Für viele dörfliche Aktivitäten und Gebräuche war der Schulbereich als Anziehungs- und Treffpunkt wie geschaffen. Als Hintergrund für Fotoaufnahmen war und ist auch heute noch die Vorderseite der Schule sehr populär. Bis vor wenigen Jahren war der Schulhof Ausgangspunkt der Fackelumzüge an Martinsabend. Die Abholung der Kommunionkinder am Weißen Sonntag durch den Pastor und die Messdiener erfolgt auch heute noch dort unter den Klängen der Musikkapelle.



Das Schulgebäude der ehemaligen Volksschule Müllenbach beherbergt heute den Kindergarten.

Außenanlagen

Das gesamte Schulgelände war durch einen Holzzaun eingefasst und im Eingangsbereich befand sich ein Vorplatz. Er diente als Aufstell- und Pausenplatz, bei besonderen Anlässen als Fahnenappellplatz. An den beiden Fahnenmasten wurden in der NS-Zeit, insbesondere an Gedenktagen, die Hakenkreuzfahnen gehisst. Die Zuwegung zum Schulhaus war mit Blumenbeeten eingefasst, ein vorhandener Nutzgarten diente zusätzlich zu gärtnerischen Versuchen im Unterricht.

Der große Hinterhof konnte vielseitig genutzt werden. In den großen Pausen sowie auch außerhalb der Schulzeit wurden dort Völkerball oder sonstige Ballspiele ausgetragen.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges musste auf Anordnung des NS-Kreisschulamtes eine sogenannte Hindernisbahn errichtet werden. Diese Anlage bestand aus Sprunggruben, Schwebelbalken, Kletterwand sowie Kletterbäume und stellte eine Maßnahme der Wehrrtütigung dar. Außerdem wurden auf dem Platz im damaligen NSDAP-Ortsgruppenbereich Nürburg-Müllenbach-Meuspath alle Sportfeste und sportlichen Veranstaltungen, sogenannte Reichsjugendwettkämpfe, ausgetragen.

Jahrgangsklassen

Zur Zeit meiner Einschulung im April 1934 begann das erste Schuljahr jeweils nach den Osterferien.

Der Schulleiter leitete als 1. Lehrer die gemischte Oberstufe (5. bis 8. Schuljahr), eine Lehrerin die gemischte Unterstufe (1. bis 4. Schuljahr).

Aufgrund eines früheren Gemeinderatsbeschlusses wurden sämtliche Schulbücher und Lehrmittel von der Gemeinde Müllenbach zur Verfügung gestellt und finanziert, blieben aber im Eigentum der Schule.

Eine Bereicherung in der damaligen Zeit war die Bereitstellung einer „Schulspeisung“ in der kalten Jahreszeit. In den großen Pausen erhielten die Kinder im täglichen Wechsel heiße Suppe, Eintopfgerichte oder Kakao verabreicht. Hierfür war eigens eine Frau aus dem Dorf beauftragt, diese Kochtätigkeit in einem Werkraum der Schule auszuführen. Die Kosten der Schulspeisung übernahm zum Teil

die Gemeinde Müllenbach, den größten Teil zahlte die NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt).

Bemerkenswert ist, dass während meiner Schulzeit in den 1930er Jahren im Durchschnitt 80 bis 90 Kinder die Volksschule besuchten. Die Einwohnerzahl von Müllenbach lag damals bei 450 bis 480 Personen, etwa 20 % der Bevölkerung waren also schulpflichtige Kinder. Damals war noch Leben auf den Straßen des Dorfes mit Kinderschrei und Kinderspielen.

Die Schule im Zweiten Weltkrieg

Während den Kriegsjahren 1939 bis 1944 kam es vorwiegend in der Oberstufe durch kriegsbedingte Arbeiten zu erheblichen Unterrichtsausfällen.

Gründe waren z.B. die zeitweilige Abwesenheit des Lehrers infolge Einberufung zur Wehrmacht, das Einsammeln von feindlichen Flugblättern, Phosphorbrandblättchen, Staniolstreifen und Kartoffelkäfern. Weiterhin mussten Altmaterial und Heilkräuter gesammelt werden. Viele Unterrichtsstunden fielen dadurch aus, weil wir oft mit Sammelbüchsen im Dorf für das –WHW – Winterhilfswerk – unterwegs waren oder NS-Propagandamaterial verteilen mussten.

Gegen Ende des Jahres 1944 war kein geregelter Schulunterricht mehr möglich, da der Lehrer zeitweise zum Volkssturm abkommandiert wurde. Zudem häuften sich infolge der Ardennen-Offensive 1944/45 die feindlichen Luftangriffe, um die deutschen Truppenbewegungen in den Dörfern zu verhindern.

Glücklicherweise ist das Schulgebäude von Bombentreffern und Granatbeschuss verschont worden, obwohl es von der Westseite her auffallend und weit sichtbar schien.

Nachdem Müllenbach am 8. März 1945 durch die Amerikaner eingenommen worden war, wurden die Außenanlagen durch Kettenfahrzeuge stark verwüstet. Hinzu kam, dass im Dorf ein Sammelager für osteuropäische Zwangsarbeiter eingerichtet wurde, die während der Kriegsjahre in der hiesigen Gegend in der Landwirtschaft eingesetzt waren. Diese Leute „feierten“ ihre Befreiung auch durch Zerstörungen. Die Klassenräume sowie das Lehrmittelzimmer

wurden ausgeplündert, das Mobiliar (Bänke, Tische und Schränke) ist auf dem Schulhof in Flammen aufgegangen.

Infolge zertrümmerter Fensterscheiben drang Regenwasser in das Klasseninnere ein und ruinierte die Parkettböden teilweise.

Neuanfang nach dem Krieg

Nach Ende des Krieges war zunächst in den verwüsteten Klassenzimmern kein Schulunterricht möglich. Im Gasthof Maier in Müllenbach wurde deshalb einige Wochen lang provisorischer Schulunterricht erteilt, wozu Lehrpersonal aus Nachbardörfern die Vertretung übernahm.

Erst im Oktober 1945, als die kriegsbedingten Schäden notdürftig behoben waren, konnte der reguläre Lehrbetrieb wieder aufgenommen werden.

Ausrangierte Schulbänke und Lehrmittel konnten das Kreisschulamt ausfindig machen und der Volksschule Müllenbach zur Verfügung stellen. Außerdem waren umfangreiche Renovierungen und Anschaffungen erforderlich, um wieder einen geordneten Schulbetrieb in Gang zu setzen. Weil die zentrale Heizungsanlage der Schule infolge größerer Schäden nicht in Betrieb genommen werden konnte, wurde der große Säulenofen, welcher früher die alte Schule beheizt hatte, im Dorf aufgespürt und wieder funktionsfähig gemacht.

Da aber kein Brennholzvorrat vorhanden war, musste jeder Schüler der Oberstufe täglich zum Heizen der Klasse ein Stück Brennholz von zu Hause mitbringen.

Das Ende der Volksschule

Im Zuge der Schulreform in Rheinland-Pfalz wurde mit Ablauf des Schuljahres 1971/72 die katholische Volksschule Müllenbach aufgelöst. Diese Entscheidung war ein schmerzlicher Verlust für die schulpflichtigen Kinder und die gesamte Dorfbevölkerung.

Für die in der Dorfgemeinschaft sehr beliebten Lehrpersonen V. Schönborn und G. Honnef bedeutete die Schließung der Schule eine enorme Umstellung. Lehrer Schönborn zog wieder in seinen Heimatort nach Riesweiler/Hunsrück zurück, Lehrerin Honnef wechselte zur Grundschule nach Kelberg. Damit war wie in vielen



Klassenfoto in Müllenbach von 1947

anderen kleinen Schulstandorten die Erziehung der Schuljugend im engen Zusammenwirken zwischen Elternhaus, Kirche und Volksschule Müllenbach erloschen.

Nach den Sommerferien 1972 wurden die schulpflichtigen Kinder von Müllenbach der Grund- und Hauptschule in Kelberg zugeteilt. Mit wehmütigem Gefühl gingen nun die Kinder zur Bushaltestelle, die heimische Schule in Sichtweite, um mit einem Bus nach Kelberg zu fahren.

Neue Nutzung des Gebäudes

Nach einigen Jahren Leerstand, wurde dem Gemeinderat Müllenbach nach intensiven Verhandlungen mit den zuständigen Behörden ein Kindergarten genehmigt.

Damit wurden umfangreiche bauliche Veränderungen und Renovierungen des Schulhauses erforderlich. Das gesamte Erdgeschoss sowie die Kellerräume wurden ausschließlich für den Zweigruppen-Kindergarten hergerichtet. Im Obergeschoss sind zweckmäßige Räume für die Dorfgemeinschaft entstanden.

Nach der Gründung eines Kindergartenverbandes Müllenbach-Kelberg konnte im Jahre 1993 der kommunale Kindergarten „Villa Kunterbunt“ für Müllenbach, Quiddelbach und einige Orte der Verbandsgemeinde Kelberg seiner Bestimmung übergeben werden.

Ein Kindergarten im Dorf war wenigstens ein kleiner Ausgleich für die Schließung der Volksschule.

Quellen:

Menschen und Kirche im Wandel der Zeit, Chronik der Pfarrgemeinde Müllenbach, 1994